

Tipps für Ihren Garten



Insekten fördern: Achten Sie darauf, dass vom Frühjahr bis in den Spätherbst etwas blüht. Insekten haben unterschiedliche Ansprüche, sowohl im Verlauf des Jahres als auch im Verlauf ihres Lebens. Viele Insektenarten sind hoch spezialisiert und zwingend auf einheimische Wildpflanzen angewiesen. Besorgen Sie sich einheimische Setzlinge oder Samen, beispielsweise an einem Wildpflanzenmarkt oder in einer Wildstaudengärtnerei. Schaffen Sie ein möglichst vielfältiges Angebot an einheimischen Pflanzen. Dies freut auch Vögel, die auf einheimische Beeren angewiesen sind. Vermeiden Sie auf jeden Fall exotische Pflanzen, die sich übermäßig ausbreiten, sogenannte invasive Arten.

Versteckte Plätze zum Ruhen, Nisten und Überwintern: Sorgen Sie dafür, dass Tiere in Ihrem Garten genügend Möglichkeiten haben, sich zu verstecken oder zu nisten. Dafür eignen sich verschiedene Strukturen wie Wildhecken, Totholz, stehen gelassene Pflanzenstängel oder auch offene, sandige Flächen, auf denen Sie bewusst nichts wachsen lassen. Gerade Insekten wie Wildbienen sind dafür dankbar: Drei Viertel von ihnen nisten in selbstgegrabenen Gängen im Boden. Dafür brauchen sie sonnige, offene Bodenstellen.

Pestizidfreier Gemüsegarten: Verzichteten Sie auf Kunstdünger und Pestizide. Sie verschlingen viel Energie bei der Herstellung, sind schädlich für viele Tiere und belasten den Boden. Verwenden Sie Kompost und Mulch statt Kunstdünger. Lassen Sie Kräuter und wenn möglich ein paar Gemüsearten blühen. Sie sind bei den Insekten sehr beliebt.

Torffreie Erde: Verwenden Sie Torfersatzprodukte, denn umweltfreundliche Torferde gibt es nicht. Durch den Torfabbau werden Moore unwiederbringlich zerstört.

Blumenwiesen statt Zierrasen: Ein Zierrasen bietet Tieren weder Nahrung noch Unterschlupf. Wenn Sie keine Spiel- oder Liegefläche benötigen, können Sie stattdessen eine bunte Blumenwiese anlegen. So finden Schmetterlinge, Wildbienen und Igel Nahrung. Statt Steinplatten können Sie einen Blumenschotterrasen anlegen.

Unversiegelte Flächen als Lebensräume: Zwei Drittel unseres bewohnten Gebiets sind versiegelt, zumeist geteert. Diese Flächen sind als Lebensraum für Tiere und Pflanzen verloren. Viele Flächen müssen zur Nutzung nicht zwingend versiegelt sein. So kann ein Sitzplatz mit Blumenschotterrasen statt Steinplatten, ein Parkplatz mit Rasengittersteinen statt Asphalt gestaltet werden. Dadurch entsteht neuer, zusätzlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen - und zwar ober- und unterirdisch.

Keine Lichtverschmutzung: Künstliche Lichtquellen in der Nacht sind eine tödliche Falle für viele nachtaktive Tiere. So werden Nachtfalter von Licht magisch angezogen. Ihr Tanz um das Licht endet oft mit dem Erschöpfungstod. Aus Angst vor Feinden meiden zudem viele Tiere wie etwa Fledermäuse beleuchtete Flächen. Andere wie das Glühwürmchen werden durch zu viel Licht für ihre Artgenossen unsichtbar.

Einheimische Sträucher und Bäume: Neben Blumen sind auch einheimische Bäume und Sträucher eine wertvolle Nahrungsquelle für Insekten. Sie bringen zudem wertvolle Strukturen in den Garten und tragen zu einem angenehmen Siedlungsklima bei. Dornensträucher bieten vielfältige und geschützte Nist- und Versteckmöglichkeiten für viele Wildtiere. Mit dem Alter gewinnen Bäume an Wert: planen Sie von Anfang an genügend Platz ein, lassen Sie die Riesen alt werden. Abgestorbene Äste und Bäume sind hochwertige Nistmöglichkeiten und sollten möglichst nicht entfernt werden.

